

ger ihren Beitrag zur Suizidverhütung leisten und den in lebensbedrohliche Not geratenen Menschen beistehen können. Dies ist das Anliegen des Vf., der, als Klinikseelsorger in Heidelberg jährlich mit hunderten Suizidanten konfrontiert, aus seiner persönlichen reichen Erfahrung und der Verarbeitung einer umfangreichen Literatur dem Seelsorger damit einen äußerst brauchbaren Behelf anbietet.

Nach einigen wichtigen Begriffserklärungen wird im 1. Teil reichhaltiges statistisches Material zusammengetragen, aus dem sich Hinweise auf suizidfördernde bzw. suizidhemmende Faktoren sowie auf besonders gefährdete Menschengruppen ergeben. Der 2. Teil behandelt Psychodynamik und Psychopathologie der Suizidhandlung. Er erklärt eingehend das sogenannte präsuizidale Syndrom, d.h. die Merkmale und Stadien der seelischen Entwicklung bis hin zum Suizid, den Zusammenhang mit seelischen Erkrankungen und die therapeutischen Möglichkeiten, in diesen psychodynamischen Ablauf einzugreifen. Dieser Einblick in die seelische Verfassung eines suizidgefährdeten Menschen ist für den Seelsorger die Voraussetzung, um die Anzeichen einer solchen verhängnisvollen Entwicklung überhaupt wahrzunehmen, die Gefahr einzuschätzen und die Chancen und richtigen Ansatzpunkte der seelsorglichen Hilfe zu sehen; aber auch zu wissen, wo seine Grenzen sind und welche klinisch-therapeutischen Hilfen nur vom Arzt und Psychologen geboten werden können. R. geht auch auf die psychische Situation des Patienten nach einem Suizidversuch sowie die seiner Umgebung ein.

Ein 3. Teil behandelt ausführlich und sehr praktisch die Konsequenzen für die Seelsorge an einigen typischen Gruppierungen suizidgefährdeter Menschen. R. stellt ihre spezielle Problematik dar und zeigt zugleich seelsorgliche Möglichkeiten der Prophylaxe. Z. B. Menschen nach einem Suizidversuch, die Alten, die Kranken, Menschen im Konflikt mit Sexualität, Liebe, Ehe und Familie, junge Menschen, Alkohol- und Drogenabhängige, Straffällige, Trauernde. Dabei zeigt sich deutlich, daß der einzelne Seelsorger mit seiner persönlichen Zuwendung allein zwar viel, aber doch viel zu wenig tun kann; daß die Gemeinden und Gruppen in den Gemeinden aktiviert werden müssen, um zu verhindern, daß so viele gefährdete Menschen in eine ausweglose Isolierung geraten. Dafür werden konkrete Vorschläge gemacht. So verbindet dieses empfehlenswerte Buch in äußerst glücklicher Weise Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen mit den durchdachten Erfahrungen des Praktikers. Es ist leicht lesbar geschrieben und bedeutet sicher für manchen Seelsorger eine wertvolle Hilfe in kritischen Situationen.

RINGEL ERWIN, *Selbstmord — Appell an die anderen*. Eine Hilfestellung für Gefährdete und ihre Umwelt. (96.) (Beratungsreihe, hg. v. Riess/Stenger 3) Kaiser, München/Grünwald, Mainz 1974. Kart. lam. DM 6.80.

Vf. ist durch seine Forschungen über den Selbstmord in wissenschaftlichen Fachkreisen weltbekannt. Sein Büchlein in der „Beratungsreihe“ dient dem Anliegen der Selbstmordverhütung. In allgemeinverständlicher Sprache versucht er einem breiten Publikum die wichtigsten medizinischen und tiefenpsychologischen Informationen zugänglich zu machen. R. beschreibt die Faktoren und seelischen Entwicklungen, die zusammen das präsuizidale Syndrom ergeben, sowie Krankheitsbilder mit Selbstmordtendenz, so daß einerseits gefährdete Menschen über ihren Zustand Klarheit bekommen können, andererseits möglichst viele Menschen auf gefährliche Tendenzen bei Mitmenschen in ihrer Umgebung aufmerksam werden und rechtzeitig helfend eingreifen können. R. zeigt, wie durch Gedankenlosigkeit und Informationsmangel der Mitmenschen, ja ganz allgemein der „Gesellschaft“, Hilfe oft unterbleibt oder Menschen sogar in den Selbstmord getrieben werden. Hilfe ist in manchen Fällen nur durch Arzt oder Psychotherapeuten, deren es zu wenige gibt, möglich, sehr oft aber durch das einfache mitmenschliche Engagement. Sehr bemerkenswert ist der Hinweis über die vorbeugende Bedeutung der Erziehung (keine entmutigten Kinder!) und der Schule, in der vielfach die mitmenschlichen Beziehungen in der Gruppe, die Haltung gegenüber Minderheiten, Außenseitern und Diskriminierten (die gefährdeten Menschengruppen) grundgelegt wird. Im Sinne des „Hilfe kann so nahe sein“ fügt R. dem Büchlein eine Zusammenstellung aller Selbstmordverhütungsstellen und Telefonseelsorgestellen in Deutschland, Österreich und der deutschsprachigen Schweiz an, nicht ohne vorher auf die Verantwortung der Gesellschaft hingewiesen zu haben, solche Einrichtungen zu schaffen oder zu fördern, in denen, durch ein Team von geschulten Kräften, Hilfe geleistet wird. Dem Büchlein ist weiteste Verbreitung zu wünschen.

Linz

Wilma Immler

ADLER MANFRED, *Die antichristliche Revolution der Freimaurerei* (175.) Künzli, Jetten 1974. Kart. lam. DM 9.80, S 74.50.

Das Buch, leicht lesbar, allgemeinverständlich geschrieben und mit vielen Zitaten versehen, kommt aus einer Gewissensverpflichtung des Vf. und will das Gewissen des Lesers wecken und schärfen. A. ist überzeugt, daß „es eine sehr gefährliche, wenn nicht gar eine geradezu katastrophale Naivität wäre,